



Zusammen statt getrennt: effizient und nachhaltig schriftlich korrigieren

Ingo C. Schoenleber

10

Remington Standard

10

Ziele

- Schüler*innen sollten *öfter* und *mehr* schreiben
- Die Lernenden sollten beim Schreiben inspirierter und interessierter sein
- Den Lernenden sollte leistungsförderndes Feedback gegeben werden
- Zeitaufwand beim Korrigieren sollte in gesundem Verhältnis zum Lerneffekt der Schüler stehen
- Um nachhaltiger zu sein, sollte der Korrekturprozess in ein Gemeinschaftserlebnis überführt und emotional besetzt werden

Irrglaube: Korrigieren beseitigt Fehler

Ziel: Vermeidung der Fehler bei der nächsten Textproduktion
(Transferkorrektur)

Zahlreiche Studien zeigen: **keine Wirksamkeit** der Korrektur auf zukünftige Texte. (vgl. Kepner 1991; Sheppard 1992; Truscott & Hsu 2008; Grotjahn & Kleppin 2017)

Die konkrete Form der Fehlerkorrektur spielt dabei keine Rolle:

„Unterschiedliche Korrekturverfahren z.B. in Form einfacher Fehlermarkierungen, zusätzliche Fehlerbenennungen oder Berichtigungen durch Lehrkräfte scheinen sich nicht wesentlich in ihrer Effektivität voneinander zu unterscheiden.“

Aus: Akukwe et al. (Hg.): Schreibkompetenzen in der Fremdsprache, Tübingen 2017

Feedback: summativ oder formativ?

Die Rezeption durch die Lernenden hängt direkt mit der Art des Feedbacks zusammen:

Summatives Feedback (ergebnisorientiert):

- Ziel: Bewertung der Schülerleistung
- Lehreranmerkungen dienen der Fehlerdokumentation
- die Bewertung einer schriftlichen Arbeit durch Noten erschwert die Auseinandersetzung mit Fehlern massiv
- Möglicher Ausweg: Angebot einer besseren Note, wenn Fehler überarbeitet werden

Formatives Feedback (prozessorientiert):

- Ziel: Optimierung des Schreibprozesses vor allem auf *grammatikalischer, sprachlicher und stilistischer* Ebene
- Wie kann formatives Feedback *effizient* und *nachhaltig* gestaltet werden?

Effizient und nachhaltig: der „Klassentext“

Statt viele verschiedene Texte zu korrigieren, wird aus allen bzw. einigen der Beiträge ein *generischer Text* erstellt. Vorteile:

- praktisch keine Korrekturarbeit zu Hause (nur Lesen + Vorbereiten)
- einheitliche Textgrundlage für eine gemeinsame Korrektur
- Verbindet Bedürfnis nach persönlicher Relevanz („Oh, jetzt kommt ein Satz von mir!“) mit Interesse an der Arbeit der Mitschüler*innen („Was/wie schreiben eigentlich die anderen so?“)
- Wichtig dafür: ein Lernumfeld schaffen, wo Fehler nicht als etwas Peinliches wahrgenommen werden, sondern als etwas, das **alle** weiterbringt

Der „Klassentext“ – Voraussetzungen

- Schreibaufgabe wird von den Lernenden zu Hause bearbeitet (keine Übersetzungsprogramme verwenden!)
- Texte werden auf Computer oder Handy geschrieben und per Email an Lehrkraft geschickt (besser lesbar und verarbeitbar)
- Nur „vorkorrigierte“ Texte akzeptieren: Lernende sollen Produktion nicht einfach bei der Lehrkraft „abladen“, sondern sich damit beschäftigen (z.B. via **www.onlinekorrektor.de**)
- Den Lernenden erklären, dass ihre Texte nicht einzeln korrigiert werden
- Wenn sie im Einzelfall wissen möchten, ob ein Satz, eine Wendung etc. korrekt ist, sollen sie das im Dokument markieren bzw. sich später direkt an die Lehrkraft wenden

Der „Klassentext“ – Erstellung

- Je nach Anzahl der Lernenden: alle bzw. 30-50% der Texte lesen oder überfliegen
- Bei der Lektüre „interessante“ Sätze markieren, d.h. Fehler/Problemstellungen, die eine über den individuellen Schüler hinausgehende Bedeutung haben
- Aus den markierten Sätzen idealerweise **einen Text** bzw. eine **Satzsammlung** zusammenstellen
- Nochmal prüfen, ob die zusammengestellten Probleme für das Niveau **relevant** und möglichst **divers** sind

Der „Klassentext“ – Korrektur

- Der Klassentext wird **live** und **am Computer** korrigiert
- Korrekturen bleiben dadurch besser in Erinnerung, weil sie mit **sozialer Interaktion** und **Emotionen** verbunden und mit **Kontext** angereichert werden
- Korrekturen können **priorisiert** werden: manches kann ohne Kommentar verbessert werden, über anderes kann ausgiebig gesprochen werden
- Nicht nur korrigieren, sondern auch **kürzen, verdichten, Alternativen/Synonyme aufzeigen, Beispiele** für die Verwendung von Wendungen **geben**

Tipps für die Live-Korrektur

- auf das Niveau-Verträglichkeit achten!
- Konzentration auf strukturelle Fehler (Satzbau, Zeichensetzung...)
- weniger wichtig: kleine „Produktionsfehler“ (Adjektivendungen, Artikel, Akkusativ/Dativ)
- Positive Beispiele aus den Texten bringen
- Positive Entwicklungen der letzten Wochen/Monate aufzeigen
- Richtig und Falsch gegenüberstellen durch 1. „Änderungen nachverfolgen-Funktion“ oder 2. Satzdupplung
- Gemeinsame Liste erstellen, auf was die Lernenden in Zukunft zu achten haben („Lern-Kontrakt“)